

KPÖ (O) - Rundschreiben an alle Mitglieder der KPOe (Opposition), 14.11.1928

4 Seiten, Faksimile

---

Werte Genossen!

In allerjüngster Zeit hat die Oppositionsleitung von Ohrenzeugen erfahren, dass der Sekretär der Tabakarbeiter Pattermann sich in jener Hainburger Tabakarbeiterversammlung wörtlich geäußert hat: Stift, der seinerzeitige Sekretär der Tabakarbeiterunion ist ein guter Gewerkschaftler und Sozialdemokrat geworden. Dadurch ist die ernste Schwankung des Gen. Stift zur SP erwiesen.

Nunmehr macht er eine neue sehr ernste Schwankung mit: er bereitet seine Rückkehr zum ZK vor. Nach einem Brief, der nur persönliches vorbrachte hat Gen. Stift nun einen politischen Brief an die Oppltg gerichtet. Der Inhalt dieses Briefes ist eine politische Kritik an der Opposition, worin er nachträglich die Politik, die er selbst mitbeschlossen hat, als falsch erklärt, dabei aber mit keinem Wort positiv sagt, wo hinaus er mit seiner Kritik will. Der eigentliche Sinn seines Briefes ist sich politisch von seiner Vergangenheit lösend die Pfeiler zu schlagen, auf denen er sich die Brücke bauen kann--zum ZK.

Zum Inhalt der seinem Schreiben beigelegten Erklärung nimmt die Oppltg wie folgt Stellung:

I. Was die Politik der Opposition betrifft

1. Die Opp wurde nicht gegründet, um eine neue Partei zu bilden, die Opp hat sich als eigene Partei nie gebildet und nie gefühlt. Das Ziel der Opp war und ist die leninistische Reform der KI und der Kommunistischen Parteien. Der einzige, der in der Opp für die Bildung einer eigenen Partei eintrat, war---Gen. Stift! Schon der Name der Opp zeigt, dass sie keine eigene Partei ist und eine solche auch nicht sein will.

2. Gegenüber den Deklaranten hält die Opp nach wie vor ihre Auffassung fest, dass die Bourgeoisie in Sowjetrußland die Macht letzten Endes nur durch einen gewaltsamen Umsturz erringen kann, dass dies auf rein evolutionärem Wege nicht möglich ist, so sehr auch die Stalinsche und Rykowsche "Evolution" dem kapitalistischen Umsturz die Bahn ebnet.

Die Differenzen mit den Deklaranten betrafen aber - ganz abgesehen von ihrem persönlichen aggressiven Auftreten - noch ganz andere Fragen: Nach wie vor ist die Opp der Auffassung, dass unter Umständen ein Kriegsbündnis Sowjetrußlands mit kapitalistischen Staaten zulässig ist unter der Bedingung, dass die Kommunisten des Bündnisstaates an ihrer Grundlosungs-Nieder mit der Herrschaft der Bourgeoisie! Aufrichtung der proletarischen ~~Staat~~ trotz des Bündnisses festhalten  
en Diktatur!

Die Deklaranten haben nachträglich die ganze Taktik der Opp, die sie selbst mitbeschlossen hatten negiert, wobei sie die Wahrheit meist einfach umlogen. Vor allem aber haben die Deklaranten hinter dem Rücken der Opp unkontrollierte und unkontrollierbare äussere Beziehungen gepflogen.

3. Die Gründung des RFB durch die Opp war ein Fehler, sowohl mit Rücksicht auf die zahlenmässige als die organisatorische Schwäche der Opp. Für die Opp genügte und genügt bis aufs weitere eine Ordnerorganisation zum Schutz der ~~einigen~~ Veranstaltungen der Opp. Die Gründung des RFB ~~annah~~ war eine unsinnige Konzession, die die Opp ltg dem Drängen des Gen. Stf. machte.

4. In der Roten Hilfe haben wir freiwillig keine Positionen geräumt sondern wir wurden bewusst ausgeschaltet. Ueberhaupt: nicht wir haben uns von der Partei abgeschlossen, sondern die Partei wurde gegen uns von den Stalinbürokraten masslos verhetzt, um durch die schmutzig unpolitischen Mittel die Mitgliedschaft gegen unsre politischen Argumente zu immunisieren. Nicht wir haben die persönliche Hetze betrieben, im Gegenteil wir haben den Buckel hergehalten ohne auf den Unflat einzugehen. Und das eine haben wir bereits erreicht, dass die Stalinhelden die Dreckwaffen nicht mehr zu benützen wagen, weil sie schon zu sehr bei ihren eignen Leuten abgestumpft sind. Den Dreckwall, womit sie die Mitgliedschaft gegen uns immunisieren wollten, haben wir schon tüchtig angebrochen. Die Zeit naht wo wir bis zu den Hirnen und Herzen des gesunden Teiles der Mitgliedschaft reichen werden.

5. Eine gemeinsame Beteiligung mit dem ZK am Grabe der Juligefallenen kam infolge der noch zu grossen Verhetzung durch das ZK nicht in Frage.

6. Die Oktobertaktik der Opp war r i c h t i g. Von zwei grundlegenden Tatsachen musste die Oktobertaktik der Kommunisten ausgehen: a) dass die Bourgeoisie mit ihren legalen und illegalen bewaffneten Formationen am 7. Oktober besiegt werden konnte nur durch Mobilisierung der ganzen Arbeiterklasse. Damit war eine Bewertung der konkreten Lage am 7. Oktober ausgesprochen, keineswegs aber ein taktischer Grundsatz für die Zukunft; b) dass die grosse Masse der sozialdemokratischen Arbeiter die SP tatsächlich noch immer für eine Arbeiterpartei hält. Von diesen grundlegenden Tatsachen ausgehend konnte die Aufgabe der Kommunisten bei der gegebenen Lage nicht die sein für die Masse zu handeln, sondern einzig und allein die Masse mit den geeigneten Mitteln zum Handeln zu brin-

gen und wenn das nicht gelingt, so ihnen wenigstens an ihrer eigene Erfahrung zeigen, was die SP klassenmässig in Wirklichkeit ist. Auf dieser Linie handelnd hat die Opp v o r und a m 7. Oktober das Maximum geleistet, was sie mit ihren Kräften in der gegebenen Lage zu leisten im Stande war. Wenn die Opp die Radamontaden des ZK und der Deklaranten nicht mitgemacht hat, so war sie auf ihrer Linie. An Genossen Stift aber muss man die Frage stellen: wenn Du jetzt nachträglich die Radamontadentaktik des ZK und der Deklaranten für richtig findest, dann hättest Du bei ihnen sein müssen, *wo warst Du?* .....

Die Auffassung, dass es um die Grundeinstellung der Massen zu ändern nur bedarf ihnen in den entscheidenden Augenblicken richtige "Injektionen" zu geben, lehnt die Opp als unleninistisch ab.

II. Was das Verhalten des Gen. Stift betrifft stellt die Opp fest:

1. Von den in seinem Brief angeführten politischen Fragen fallen nur vier v o r jenen Zeitpunkt, in dem er alle seine Funktionen hinwarf: a) die Opp angeblich eine eigene Partei; b) die Differenzen mit den Deklaranten, wobei er die entscheidendste Frage verschweigt; c) ~~das~~ die Gründung des RFB; d) die angebliche Selbstausschaltung aus der RH. Was dazu sachlich zu sagen ist, wurde oben schon gesagt. Diese vier Fragen, noch dazu nachträglich als die w i r k l i c h e n Ursachen seines Hinschmeissens der Funktionen hinzustellen, das kann zwar Gen Stift tun, aber er wird in der Opp niemand finden der ihm das glaubt. Denn wenn das ~~die~~ wirklichen Ursachen wären, so hätte er eben darum seine Funktionen behalten müssen, insbesondere seine Stellung in der Opp, um gerade dort zu versuchen die Opp auf die seiner Ansicht nach richtige Linie zu bringen. Mehr noch: er hat nicht nur die Funktionen hingeworfen, er hat einfach ~~denn~~ j e d e Arbeit für die Opp eingestellt.

2. Auf die ernste Schwankung zur SP folgt nun die ernste Schwankung zum ZK. Beide Schwankungen, dann übrigens v i e l e andere Schwankungen vorangegangen sind haben zur Wurzel jene Ungeduld die beim geringsten den Himmel voller Geigen sieht aber eben so schnell dem Pessimismus verfällt.

3. Was die politische Kritik des Gen. St. über die Ereignisse n a c h seinem Hinschmeissen der Funktionen betrifft, so könnte sie sein Verhalten selbst dann nicht entschuldigen, wenn die Kritik richtig wäre. Sie ist aber durch die Bank falsch.

III. Zusammengehalten mit allem bisherigen Tatsachen verstärkt der allerletzte Brief des Gen. Stifft den Gesamteindruck den die Opp von der Einstellung und dem Verhalten des Gen. Stifft hatte: den Gesamteindruck eines ausserordentlich schwankenden Genossen, der nicht aufrichtig und offen spricht und dessen Verhalten als zweideutig bezeichnet werden muss.

Ein Zurückgehen zu denen die den Boden Lenins verlassen, haben kommt für die Opp nicht in Betracht, Zurückgehen müssen die die diesen Boden verlassen haben, zurückgehen auf den Boden Lenins. Diesen Boden wiederzu finden helfen wir allen die ihn verlassen haben und auf dem Boden Lenins werden sich schliesslich a l l e finden, denen es w i r k l i c h zu tun ist um die Interessen des Proletariats, der Revolution, um die leninschen Lehren und nicht um Geldanweisungen und Geldaussichten der Stalin, Rykow und Konsorten. Die Reform der KI und der Komparteien ist eine internationale Frage. Ohne die Wiederaufnahme der leninschen Opp, ohne Garantien für leninsche Parteidemokratie, ohne politische Klärung im marxistisch-leninschem Sinne, ohne Säuberung von allen materiell und ~~in~~ ideell korrupten Elementen, ohne eine radikale Reform der KI und aller KP an Haupt und Gliedern ist eine Gesundung der KI und der KP unmöglich. Wer zum ZK zurückgeht o h n e diese Garantien, der verrät die Opp, verrät Lenin, dem geht es nicht um die Gesundung der kommunistischen Bewegung.

Die Opp hält trotzallem dem Gen. Stifft die Brücke zur Opp offen. Jedoch das Vertrauen der Opp kann er nur gewinnen durch A r b e i t im Dienst der Opp durch eine solche Arbeit, die praktisch durch die Tat beweist, dass die Zeit des Schwankens bei ihm vorbei und dass an ihre Stelle die Grundeigenschaft getreten ist, ohne die Erfolge überhaupt nicht möglich sind : F e s t i g k e i t!

Die Leitung  
der KPOe (O p p o s i t i o n) f.